Wer, wie, was ist FiN?

Die FiNs selbst geben Auskunft im FiNterview.



WONACH SCHMECKT DEIN BEITRAG ZU FIN?

Burkhard: **Nach dunklem Rotwein und Abendsonne, manchmal himmelblau.**

Elisabeth: **Nach Brezeln mit guter Butter.**

Herbert: **Vielleicht wie eine Paella mit Meeresfrüchten.**

Robert: **Mir jedenfalls sehr lecker, so wie die Luft am Meeressaum der Nordsee.**

Siegbert: **Nach Zartbitterschokolade und Crême Brulée.**

DAS WICHTIGSTE IN DEINER VITA?

Burkhard: **Meine Geburt, alles andere kommt danach.**

Elisabeth: **Das einzige Datum, das ich nicht selbst aufschreiben werde.**

Herbert: **Meine Mutter.**

Robert: **Dieser unbekannte Januartag, an dem meine Eltern es taten.**

Siegbert: **Die Brüche, Abwege und Umwege – Wenn Neues beginnt…**

HAST DU EINE MUSE?

Burkhard: **Ich denke schon, irgendwoher muss die Inspiration ja kommen.**

Elisabeth: **Apollon selbst – oder wie hieß er nochmal?**

Herbert: **Ja. Beißt mich manchmal ins Ohrläppchen.**

Robert: **Mindestens. Es tauchte auch schon mal ein Muserich auf.**

Siegbert: **Ja, die Zeiten, in denen ich müßig bin.**



WIE FÜHLST DU DICH BEIM VORTRAGEN?

Burkhard: **Hochkonzentriert. Manches entsteht erst während des Vortrags.**

Elisabeth: **Ich betrete eine andere Welt, in die ich die Zuhörer einlade. Gut, wenn ich dabei die richtige Brille trage.**

Herbert: **Im Ozean des Raumes rudere ich zu den Gästen, aber ich fürchte mich vorm Wasser.**

Robert: **Dieser Moment, in dem ich ein Blatt Papier vor mir trage, mich damit vor ein Publikum wage, vor dem ersten Wort: Unglaublich. Und dann.**

Siegbert: **Aufmerksam und gespannt auf meine Worte und Sätze, ihren Klang und ihre Resonanz.**

DÜRFEN DEINE ZUHÖRER LÄCHELN?

Burkhard: **Herzlich gerne. Ich erwidere es aber nur selten (s. oben).**

Elisabeth: **So breit, dass ich es hören kann.**

Herbert: **Am liebsten so, dass ich es sehe.**

Robert: **Gerne auch Lachen. Oder Heulen. Oder sich Küssen. Oder mich.**

Siegbert: **Ja sehr gerne – Lächeln ist so wertvoll und kostet doch nichts.**

MÜSSEN GEDICHTE REIME HABEN?

Burkhard: **Wer wäre ich, das einem Gedicht vorzuschreiben?**

Elisabeth: **Selbstverständlich, auch unerkannte, die heißen dann Rhythmus.**

Herbert: **Nur wenn sie es wollen.**

Robert: **Ein Gedicht DaDa rfAll les muss aber gar nichts.**

Siegbert: **Reime finden sich, oder auch nicht – mal im , mal ohne Gedicht.**

WER BIST DU, WENN DU NICHT BEI FIN AUFTRITTST?

Burkhard: **Buchhändler und Gitarrenlehrer, Liebhaber und Geliebter, Fragender und Suchender, …**

Elisabeth: **Wenn ich das wüsste … Na gut: Schatzsucherin, Amateurin, Logopädin, Sängerin, Kunstbegeisterte, Leseratte, Anfängerin.**

Herbert: **Großvater, Liebhaber, Pastor im Ruhestand, Hausmann, Autor, Schatzmeister, Gelegenheitssänger.**

Robert: **Mein lyrisches DaDa im wahren Leben.**

Siegbert: **Leser, Schreiber; Lehrer, Techniker, Drucker, Gestalter; Musikhörer, -sammler,--macher, Moderator; kritischer Mensch und freidenkender Aktivist.**



SAG NOCH WAS ZU GOETHE.

Burkhard: **Zünde mir Licht an, Knabe!**

Elisabeth: **So missverstanden, dass sich nach dem Werther reihenweise Leute umbrachten. Und: Er hat nur ein einziges Märchen geschrieben.**

Herbert: **Er reitet nach Seesenheim zu Friederike.**

Robert: **Hey dJey, keine Panik, Double You!**

Siegbert: **Allein auch ihm fehlte die Zeit, alles gründlich zu erkunden, die Dinge stets in die rechten Worte zu kleiden, und dabei sich doch kurz zu fassen – Doch dafür tat er es gut und ist zu beneiden.**